



Uster, 22. Dezember 2020  
Nr. 609/2020  
V4.04.71

## **Interpellation 609/2020 von Andreas Pauling (Grünliberale):**

### **Steigerung der Ustermer Solarstromproduktion**

---

Die nationale Energiestrategie 2050 schreibt vor, dass die Treibhausgasemissionen bis 2050 auf Null gesenkt werden. Im aktuellen Entwurf der revidierten Gemeindeordnung ist dieses Ziel ebenfalls vorhanden. Bereits jetzt sieht der Umweltartikel der Gemeindeordnung der Stadt Uster aber vor, dass sich Uster für sparsamen Umgang mit Energie und für die Förderung erneuerbarer Energiequellen engagiert.

Gemäss dem Zwischenbericht zum Massnahmeplan Klima verursachen der Strassenverkehr und die Wärmeproduktion in Uster etwa 66% der Treibhausgasemissionen. Technologisch zeichnet sich je länger desto mehr eine Lösung für beide Bereiche ab: Elektrifizierung. Beim Strassenverkehr geschieht dies jetzt schon zunehmend dynamisch: Der Anteil der Elektroautos an allen Neuwagen steigt rasch. Bei der Wärmeproduktion (Heizungen) werden Wärmepumpen zunehmend eingesetzt. Diese brauchen ebenfalls für den Betrieb Strom.

Diese Entwicklungen sind nur dann erfreulich, wenn der zusätzliche Strom aus erneuerbaren, idealerweise lokalen Quellen stammt. Uster hat nur eine lokale, erneuerbare Energiequelle für Strom, deren Potential noch lange nicht ausgeschöpft ist: Solarenergie. Die extensive Nutzung der Ustermer Solarenergie ist auch ökonomisch sinnvoll: statt das Geld für fossile Energieträger ins Ausland auszugeben (und letzten Endes in warme Luft umzuwandeln), wird das Geld für Aufträge an lokale Firmen ausgegeben. Da wir auf tiefem Niveau starten, brauchen wir bis 2030 vor allem viel Solarstrom, nach 2030 wird dann zunehmend die Speicherung wichtig.

Gemäss dem Zwischenbericht zum Massnahmeplan Klima könnte Uster den Strombedarf zu 80% (!) mit lokaler Solarenergie decken (dezentrale Speicherung und intelligente Energie-Managementsysteme und mehr Energieeffizienz sind dazu nötig). Im Jahr 2019 betrug der Anteil Solarenergie lediglich 2.55%. Gemäss Prognose der Energie Uster AG werden es im Jahr 2027 5.75% sein und im Jahr 2050 20% (Quelle: Das Energie Uster Magazin, Ausgabe Dezember 2020).



Dass dies klima- und energiepolitisch bei weitem ungenügend ist und weder der Energiestrategie 2050 noch dem Entwurf der revidierten Gemeindeordnung genügt, ist selbstredend. Es besteht dringender Handlungsbedarf.

Ich stelle dem Stadtrat folgende Fragen:

1. Zunahme des Stromverbrauchs durch die Energiewende, insbesondere Elektromobilität:
  - a. Gibt es Szenarien für die Zunahme des Stromverbrauchs durch die Energiewende? Wenn ja, wie sehen die aus?
  - b. Kann der zusätzlich benötigte Strom aus erneuerbarer, lokaler Quelle bereitgestellt werden?
  - c. Könnten auf dem gesamten Gemeindegebiet die bestehende Fahrzeugflotte durch Elektrofahrzeuge inklusive Ladestationen ersetzen, ohne dass es zu technischen Problemen kommt (z. B. Dimensionierung der Elektroleitungen)?
  - d. Wenn nein, wie lange dauert es, bis die Infrastruktur für einen Elektroanteil der Fahrzeugflotte von 50 %, 100 % erstellt ist?
  - e. Mit welchen Kosten ist dafür zu rechnen?
2. Herkunft des Stromes:
  - a. Woher kommt der ausländische Teil des Wasserkraft-Stromes?
  - b. Besteht die Möglichkeit, dass Strom aus Wasserkraft gekauft wird, der im Ausland Kohlekraftwerk-Strom/Atomstrom ersetzen würde, wenn er nicht von Energie Uster gekauft würde?
3. Förderung von Solarenergie:
  - a. Im Bericht zum Postulat Nr. 567/2019 schreibt der Stadtrat, dass er sich "in den nächsten Jahren für eine weitere kräftige Erhöhung der Solarenergie einsetzen" will. Was unternimmt der Stadtrat konkret?
  - b. Könnte ein Beitrag sein, zur Eigentümerstrategie Energie Uster den Indikator "Der Anteil des Solarstromes aus dem Versorgungsgebiet nimmt pro Jahr um 1.0% zu" aufzunehmen?  
Hintergrund: Aktuell beträgt die Zunahme etwa 0.4%. Das Ziel von 1.0% ist realistisch. Durch entsprechende Anreize muss dafür gesorgt werden, dass private Solaranlagen gewinnbringend betrieben werden können. Dann wird sich eine entsprechende Dynamik von selbst einstellen. Als Anreize sind denkbar: die aktuell leider tiefen Rücklieferarife erhöhen (sie sind nicht attraktiv, sonst gäbe es viel mehr private PV-Anlagen), proaktive Beratung, Marketing (z.B. Beispielrechnung). Der Zielwert von 1.0% ist laufend zu überprüfen und allenfalls anzupassen (zu Beginn eher höher als 1.0%, bei Erreichung einer Sättigung eher tiefer). Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass sich Energie Uster bei Marktöffnung viel Erfahrung im zukunftsorientierten Solarstrommarkt gesammelt hat und sich entsprechen gut gegenüber Mitbewerbern positionieren kann.
  - c. Im Bericht zum Postulat Nr. 567/2019 schreibt der Stadtrat, dass die im selben Bericht vorgestellten neuen Stromprodukte "die Solarstromproduktion in Uster fördern, d.h. die bisher erwartete Entwicklung beim lokalen Ausbau von Fotovoltaik-Anlagen durch Private und die Energie Uster AG wird beschleunigt werden." Deshalb die Frage: Warum sollen die neuen Produkte die Solarstromproduktion in Uster



fördern? Wenn die Rahmenbedingungen für Private gleich bleiben, werden sie nicht mehr PV Anlagen installieren, egal welche Produkte Energie Uster anbietet.

Uster, 22. Dezember 2020

Andreas Pauling